

RE: Patientendaten-Managementsysteme /

Anästhesiologie & Intensivmedizin 2001, 42: 89-111

Die Palamedes GmbH entwickelt innovative Dokumentations- und Reportingsysteme für den medizinischen Bereich. Das 1999 gegründete Unternehmen beschäftigt ein multidisziplinäres Team. Seine Aufgabe ist es, die Wünsche der Kunden individuell und zuverlässig zu realisieren. Die Palamedes GmbH Ludwigshafen bringt jetzt ein neues Anästhesie-Dokumentations- und Informationssystem namens *annika* auf den deutschen Markt. Es ist den Anästhesieabteilungen der Universitätskliniken in Bayern und Dr. N. Lutter für ihren Anforderungskatalog an die Dokumentation in der Anästhesie zu danken (siehe A&I 2001, 42:89-111). Hier werden diejenigen, die in den nächsten Wochen und Monaten vor der Entscheidung stehen, ein Patientendaten-Managementsystem (PDMS) in ihrem Haus einzuführen, auf die wesentlichen Qualitätskriterien aufmerksam gemacht. Als PDMS-Anbieter ist es Aufgabe der Palamedes GmbH, sich mit den Wünschen der Anwender kritisch auseinanderzusetzen. Über diesen Dialog können neue Elemente für die klinische Anwendung entwickelt werden.

Wenn wir von PDMS sprechen, so müssen verschiedene Ebenen unterschieden werden:

Im Bereich der Anästhesie sollen die Arbeitsbereiche des Anästhesisten erfaßt und abgebildet werden. Hierzu ist eine genaue Detailkenntnis der Arbeitsabläufe (workflow) des Anästhesiepersonals erforderlich. Alle während dieser Zeit erhobenen Daten und Befunde müssen mit wenig Aufwand und trotzdem zuverlässig dokumentiert werden.

Wenn es um die weitere Verwendung der erhobenen Daten in anderen Subsystemen des Hauses geht, werden Krankenhaus-Informationssysteme (KIS) gefordert, um eine Vernetzung der unterschiedlichen Abteilungen zu ermöglichen. Ein grundsätzliches Problem aller Systemhäuser heute ist die Heterogenität der in den Kliniken vorhandenen Geräte und EDV-Ausstattungen. Damit verbunden ist die nahezu unendliche Zahl an (Un-)Möglichkeiten der Verbindung der einzelnen Komponenten. Also muß heute vor der Kaufentscheidung vor allem der Ist-Zustand der Klinik betrachtet werden. Ein Datenfluß, wie ihn die elektronische Patientenakte erfordern würde, erfordert das Zusammenspiel von Administration, Abteilung, Station, Labor, Röntgen, OP und Anästhesie.

Geschäftsführer *Markus Scheckeler*: "Wenn, wie bisher in den meisten deutschen Krankenhäusern, ein stringentes KIS nicht installiert ist, dann müssen für die einzelnen Abteilungen hochkompatible Inseln geschaffen werden, die bei späterer Vernetzung die entsprechenden Schnittstellen und Standards bereithalten. Dabei müssen sie aber auch heute schon in der Lage sein, sinnvolle Datei/Papier-Lösungen anzubieten. Dieser Aufgabe hat sich die Palamedes GmbH gestellt und wird, das Anästhesie-Dokumentations-System *annika* auf dem Deutschen Anästhesie Kongress 2001 in Nürnberg vorstellen."

Die Palamedes GmbH ist darauf spezialisiert, verschiedene tools zur anästhesiologischen Dokumentation anzubieten. Zur Prämedikation arbeitet der Anästhesist mit Kleincomputern im Kitteltaschenformat; am Narkosearbeitsplatz verfügt er über einen ergonomischen Touchscreen-Monitor, der mit dem Anästhesie-Rack eine feste Einheit bildet. Die Nachbearbeitung der Daten kann vom Arzt-Arbeitsplatz erfolgen.

annika präsentiert eine Lösung, die modernes Krankenhaus-Management und zuverlässige Dokumentation anästhesiologischer Daten miteinander verbindet:

Alle relevanten vorhandenen Patientendaten, auch aus bereits vorhandenen Krankenhaus-Informationssystemen, werden mit



Abbildung 1: „annika“ im Workflow-Test am Anästhesiesimulator der Universitätsklinik Heidelberg.

den Anästhesiedaten zusammengeführt und stehen dann für die Weiterverarbeitung zur Verfügung. Die von *annika* erhobenen Daten werden nach Abschluß der OP im XML-Format gespeichert. Gerade diese Dokumentation wird in dem erwähnten Artikel als zukunftsweisend beschrieben, weil sich damit andere Datenstrukturen transformieren lassen. Die Sicherheit des Datenflusses ist durch SSL-Verschlüsselung und ausschließliche Benutzerauthentifizierung gewährleistet. Alle *annika* Komponenten sind so ausgelegt, daß sie den 24h-Einsatz unter Volllast standhalten. Die Autoren verweisen darauf, daß bei der Anschaffung eines PDMS darauf zu achten sei, daß der Hersteller ein Ausfallkonzept vorhalten muß, um die Funktion des Systems jederzeit zu gewährleisten. Dieses ist mit *annika* selbstverständlich.

Außerdem werden durch *annika* die Anästhesie-Kostenanteile einer OP erschließbar. Das System erfaßt die Daten zur Erfassung der Arbeitszeiten, die Operationszeiten, die OPS 301-Kodes sowie die ICD 10-Kodierung.

annika ist durch eine große Schnittstellenbibliothek in der Lage, Daten von allen gängigen Arten von Anästhesiegeräten zu erfassen.

annika wurde von Medizinern für Mediziner entwickelt. Die Entwicklung der Programme erfolgt in enger Zusammenarbeit mit Kliniken, Testeinrichtungen und niedergelassenen Ärzten. So ergaben die Forschungsergebnisse mit dem Heidelberger Anästhesie-Simulator (HANS) wichtige Aufschlüsse für das Handling des Systems.

Ab Mitte Mai 2001 ist *annika* im orthopädischen OP-Bereich des Instituts für Anästhesie und operativer Intensivmedizin des Universitätsklinikums Mannheim installiert (Dres. *Gröschel/Ellinger*) geplant. Im Verlauf dieses Jahres ist eine weitere Testinstallation im Universitätsklinikum rechts der Isar/TU München vorgesehen.

Korrespondenzadresse:

Dr. med. *Daniel Rühmkorf*
Medizinisches Projektmanagement Palamedes GmbH
Donnersbergweg 1
D-67059 Ludwigshafen.